

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Achtzehnter Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 3. Oktober 2021, 10 Uhr

Evangelische Messe

Glockenläuten

Orgelvorspiel

Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Begrüßung

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Eingangsglied EG 437,1.24 „Die helle Sonn leucht' jetzt herfür“ (Der Chor singt die erste Strophe)

1. Die hel - le Sonn leucht' jetzt her - für,
fröh - lich vom Schlaf auf - ste - hen wir,
Gott Lob, der uns heut die - se Nacht
be - hüt' hat vor des Teu - fels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt / vor Sünd und Schand durch deine
Güt. / Lass deine lieben Engelein / unsre Hüter und Wächter sein,

4. Lass unser Werk geraten wohl, / was ein jeder ausrichten soll,
dass unsre Arbeit, Müh und Fleiß / gereich zu deinem Lob, Ehr und Preis.

Psalm 1 aus dem Becker-Psalter Heinrich Schütz 1585-1672

Wer nicht sitzt im Gottlosen Rat und tritt nicht auf der Sünder Pfad, kommt
auch nicht auf der Spötter Plan, der ist wohl ein recht selig Mann.
Sein Lust und Freud´ ist Gottes Wort, das hält er für sein` höchsten Hort,
bewahrt´s im Herz´n und denkt ihm nach, red´t von demselben Nacht und
Tag. Gleichwie ein Baum von guter Art, der am Wasser gepflanzt ward,
bringt er zu rechter Zeit sein´ Frucht´, die Blätter sein verwelken nicht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem Thron,
der Heiligen Dreieinigkeit, sei Lob und Preis in Ewigkeit. Amen.

Kyrie eleison EG 178.2

Gloria EG 179.1

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und
nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Tagesgebet

L.: Lasst uns beten!

Barmherziger Gott,

du hast uns geboten, dich von ganzem Herzen zu lieben
und unsern Nächsten wie uns selbst.

Hilf uns, so zu leben und uns von deiner Liebe leiten zu lassen.

Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir
und dem Heiligen Geist lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Lesung der Epistel – Epheser 5,15-20

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise,
sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum
werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und
sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern
lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und
Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem
Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres
Herrn Jesus Christus.“

Musik Motette „Lobe den Herrn, den mächtigen König“
(Hugo Distler (1908-1942), op. 6 Nr. 2 für gemischten Chor“

Halleluja

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Am Rat des Herrn haben teil, die ihn fürchten;
und seinen Bund lässt er sie wissen.“ (Ps 25,14)

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium – Markus 10,17-27

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Markus im 10. Kapitel:

Gem.: Ehre, sei dir, Herre!

„Und als Jesus hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott. Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.« Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter. Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen! Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden? Jesus sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.“

Gem.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,
 aufgefahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben.
 Amen.

Wochenlied 414, 1-3 Lass mich, o Herr, in allen Dingen

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen / auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; / gib selbst das Wollen und Vollbringen / und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. / Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; / dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke / und lass ihn in der Liebe tätig sein, / dass man an seinen Früchten merke, / er sei kein eitler Traum und falscher Schein. / Er stärke mich in meiner Pilgerschaft / und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Lass mich, solange ich hier soll leben, / in gut und bösen Tagen sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, / der mir zum Besten alles weislich fügt; / gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, / Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

Predigt über Markus 10,17-27

I.

Begegnungen mit Jesu haben es in sich, liebe Gemeinde. Da wird ein Blinder sehend. Ein Tauber hörend. Da vermehrt sich eine lächerlich geringe Portion so, dass Tausende satt werden - lauter Begegnungen mit Jesus, die uns regelmäßig verlegen machen, weil sie uns das Geständnis auf die Lippen nötigen: Bei den Menschen, bei uns ist es unmöglich. Und fröhlich erzählen alle diese Geschichten: *aber nicht bei Gott*. Auf diese Botschaft läuft auch eine weitere Geschichte hinaus, die wir eben als Lesung des Evangeliums gehört haben und die den heutigen Predigttext bildet.

Auch diese Geschichte handelt von einer Begegnung mit Jesus. Aber sie verläuft ganz anders. Sie erzählt von keinem Wunder. Sie erzählt von einem gescheiterten Gespräch. Ein junger Mann kommt zu Jesus. Er bleibt namenlos. Aber seine Geschichte hat ihn geradezu sprichwörtlich benannt: Er ist der „reiche Jüngling“. Dieser junge Mensch führt ein gewissenhaftes Leben. Von Jugend auf hält er die 10 Gebote. Gleichwohl merkt er, dass ihm etwas Entscheidendes fehlt.

Er möchte wissen, wie er das ewige Leben bekommen kann. Deshalb sucht er die Begegnung mit Jesus und fragt ihn: 'Was muss ich tun, um am Ende meiner Tage bei Gott anzukommen und nicht im Tod zu versinken, sondern Aufnahme in die neue Welt zu finden?' Vielleicht stellen wir heute diese Frage eher selten im Blick auf ein ewiges Leben, aber in der einen oder anderen Variante dürfte uns diese Frage schon begegnet sein: 'Was muss ich tun, um erfülltes Leben zu finden?' Oder: 'Wie gewinnt mein Leben einen bleibenden Wert?'

II.

Jesu Antwort hat es in sich. Er sagt dem jungen Mann: *„Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben und komm und folge mir nach! (v. 21)“*

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass Jesus hier den Zehn Geboten noch ein elftes hinzufügt: *„Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen“ (v. 21)*. Das wäre wie ein Rezept zur Selbsterlösung. Dann könnten wir uns das ewige Leben durch radikalen Besitzverzicht zugunsten der Armen selbst erwerben. Doch das wäre exakt das Gegenteil von allem, was Jesus vertritt. Jesus will uns gerade nicht sagen: 'Du musst noch mehr leisten, dann hast du das erfüllte Leben auf sicher.'

Nein. Jesus sagt hier sinngemäß: 'Das, was dir fehlt, ist nicht etwas Zusätzliches, sondern etwas Grundsätzliches. Nicht um ein elftes Gebot geht es, sondern um das grundlegende, erste Gebot: *„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.“* Es geht um Frage, ob du Gott wirklich Gott sein lässt in deinem Leben. Woran hängt denn dein Herz?

Auf wen verlässt du dich? Wem vertraust du?' Im Fall des reichen Jünglings entscheidet sich alles an der Frage: 'Erwartest du die Sicherheit in deinem Leben von deinem Geld, deinem Besitz und deinen Leistungen oder allein von Gott?' Wenn Jesus zu ihm sagt: *„Folge mir nach!“* (v. 21) – dann hat dies zu Voraussetzung, dass er eine Entscheidung treffen muss: zwischen seinen Gütern und Gott.

III.

Wahrscheinlich wissen wir alle, wie die Entscheidung ausfällt, die der reiche Jüngling trifft. Nüchtern heißt es beim Evangelisten Markus: *„Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter“* (v. 22) *„Eines fehlt dir!“*, hatte Jesus ihm gesagt. Und das, was ihm *fehlt*, ist paradoxerweise etwas, das er *hat*. *„Er hatte viele Güter“* (v. 22). Und wie es so geht, wenn man viele Güter hat, an ihnen hängt das Herz. Es müssen dabei gar nicht materielle Reichtümer sein. Sie haben in dieser Geschichte nur die Bedeutung eines Beispiels für Herzensdinge.

Solche Güter haben ein Eigengewicht. Beim reichen Jüngling war die Schwerkraft dieser Güter stärker als seine religiöse Sehnsucht. Wie Blei hängen sie an seinen Gliedern und ziehen ihn zu Boden, so dass er den Sprung des Glaubens in die Beziehung zu Gott nicht wagt. Das Wunder bleibt aus. Der reiche Jüngling *„ging traurig davon“* (v. 22). *„Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!“* (v. 23)

Die Jünger Jesu erschrecken. Sie begreifen, worauf Jesus hinaus will. Auch sie selber sind gemeint. Sie hatten es zwar an der *einen* Stelle vermocht, Gott wichtiger sein zu lassen als ihre Zolleinnehmerstelle oder den Fischereibetrieb am See Genezareth, doch an vielen anderen Stellen sind auch sie aus der Nachfolge ausgebrochen. Diese schwachen Punkte können an sehr verschiedenen Stellen in unserem Leben sitzen. Die ganze Hingabe an Gott will nicht gelingen. Weder immer noch überall noch in ausreichendem Maße.

IV.

Jesus fasst diese Einsicht in einem Bildwort zusammen. Er sagt: *„Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.“* (v. 24-25) Das Wort Jesu ist klar und eindeutig. Gemeint ist nicht: Geht vielleicht doch. Mit etwas mehr Mühe, viel Luft anhalten und Schmerzbereitschaft. Nein. Geht gar nicht. Unmöglich. Ohne Ausnahme. Wir können uns das Himmelreich nicht durch eigene Leistungen verdienen oder erkaufen. Das ist genauso unmöglich wie dass sich ein so großes Tier wie ein Kamel durch die Öffnung einer winzigen Nadel zu quetschen vermag. Dementsprechend besorgt fragen die Jünger: *„Wer kann dann selig werden?“*

Auf die bestürzte Frage der Jünger antwortet Jesus: *„Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott“* (v. 27). Damit kommt die Perspektive Gottes ins Spiel und es tut sich da, wo wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind, ein neuer Anfang auf. Eben so kommt Gott zu seinem Recht und seiner Ehre, dass er uns Verlorene rettet und das ewige Leben schenkt und damit das uns Unmögliche verwirklicht. Das erste Gebot wird nicht durch Leistung erfüllt, sondern dadurch, dass wir Gott vertrauen.

Unsere Geschichte ist keine Wundergeschichte, insofern sie nicht erzählt, dass das Kamel plötzlich durch eine Hungerkur zu einem Faden abgemagert wäre. So etwas tun Kamele nicht. *Aber* zugleich gilt: Diese Geschichte ist eine *reine* Wundergeschichte, insofern sie genau da, wo sie in einem „Nein, unmöglich!“ geendet hat, in ein helles „Ja, selbstverständlich“ umschlägt: 'Ja, das ganze Nadelöhr, durch das ihr mit eurem Tun nimmermehr kommt, ändert nichts daran, dass ihr gleichwohl zum ewigen Leben bestimmt und schon dahin unterwegs seid.'

„Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott“ (v. 27). Dieser Satz Jesu ist keine Besserwisserei, die mich nur auf mich selbst und meine Unmöglichkeiten zurückwirft. Dieser Satz ist vielmehr reines Evangelium, das mir einen festen Grund zum Leben schenkt und mich in dem Vertrauen stärken will: 'Ja, es stimmt! Was wir Menschen aus eigenem Wollen und Tun nicht hinbekommen, weil es schlichtweg für uns unmöglich hinzubekommen ist, das bekommt Gott für uns hin!'

V.

Diese Geschichte einer gescheiterten Begegnung führt überraschenderweise zu zwei - nicht anders als wunderbar zu bezeichnenden - Einsichten. Da ist die Gewissheit des Glaubens, dass unser Gott ein Gott ist, der sich von unseren Unzulänglichkeiten und unserem Versagen nicht daran hindern lässt, unmöglich Erscheinendes möglich zu machen, damit Menschen Leben in Fülle erhalten.

Und zum anderen bedeuten Glauben, Vertrauen, Bindung an Gott nicht Knechtschaft, sondern Freiheit. Befreit von aller falschen Sorge um mich selbst, kann ich frei werden, die mir anvertrauten Begabungen und Güter so einzusetzen, dass sie auch dem Wohl meiner Mitmenschen dienen. Dass ich mich von Gott gnädig angenommen weiß, führt also nicht dazu, die Hände in den Schoß zu legen, sondern ist vielmehr die Befähigung zu tatkräftiger, phantasievoller und notwendiger Nächstenliebe.

„Mit Lust und Liebe“ - so kennzeichnet Luther eine Lebensführung, die aus dem Glauben erwächst und das tut, was die Gebote von uns fordern. Nicht

weil wir es müssen, um uns das Heil zu sichern, sondern freiwillig, unabhängig und dem Wohl unserer Mitmenschen dienend, weil wir entdeckt haben, dass das für uns selbst das Beste ist, dem Leben den entscheidenden Sinn und Tiefgang gibt und ein gelingendes Zusammenleben erst ermöglicht. Amen.

Orgel-Improvisation „Cantilène, largo“

Abkündigungen

Einführung von Enno Gröhn als kirchenmusikalischen Assistenten

Gruss

Lit.: Gnade mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gem.: Amen.

Einleitung

Wir wollen nun Herrn Enno Gröhn in seinen Dienst als kirchenmusikalischen Assistenten einführen. Lasst uns dazu den Beistand des Heiligen Geistes erbitten.

Wir tun dies mit der **ersten Strophe des Liedes „O komm, du Geist der Wahrheit“, im Gesangbuch die Nummer 136.**



1. O komm, du Geist der Wahr-heit, und keh-re bei uns
ver-brei-te Licht und Klar-heit, ver-ban-ne Trug und
ein,
Schein. Gieß aus dein hei-lig Feu-er,
rühr Herz und Lip-pen an, daß jeg-li-cher ge-treu-er
den Herrn be-ken-nen kann.

Lesung

Hört Gottes Wort. So steht geschrieben im 150. Psalm:

„Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Lobet ihn für seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!

Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!

Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!“

Verpflichtungsfrage

Lieber Herr Gröhn,

so frage ich Sie, sind Sie bereit, den Dienst eines kirchenmusikalischen Assistenten in der Hauptkirche St. Petri zu übernehmen, mit allen, die in der Gemeinde Dienst tun, zusammenzuarbeiten und Ihr Amt in Treue gegenüber dem Bekenntnis unserer Kirche zu führen, so antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Einführungsgebet

Lasst uns beten!

Lebendiger Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,

mit vielerlei Gaben deiner Gnade hast du uns reich beschenkt.

Du willst, dass wir in treuer Haushalterschaft füreinander da sind. Du öffnest unsere Augen für deinen Weg und stärkst uns im Vertrauen auf deine Führung. Hilf Enno Gröhn mit der Kraft deines Heiligen Geistes, damit er in unserer Gemeinde Gutes tun kann und selbst Freude daran hat. Bewahre ihn vor Entmutigung und segne seine Arbeit. Gib uns allen die Einigkeit im Geist, dass wir miteinander dir dienen und dich preisen. Durch Jesus Christus unseren Herrn.

Amen.

Sendung und Segnung

Nachdem wir das Wort Gottes gehört und ihn im Vertrauen auf seine Verheißung im Gebet angerufen haben, führe ich sie als kirchenmusikalischer Assistent ein.

Der Herr + segne Deinen Dienst in der Gemeinde. Friede sei mit Euch.
Amen.

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
ohne deine Barmherzigkeit ist die Welt verloren.
Spare nicht mit deiner Barmherzigkeit, breite sie aus,
komm und vertreibe die Feinde des Lebens.
Wir bitten dich für alle,
die unter der Unbarmherzigkeit ihrer Feinde leiden -
Wir rufen zu dir: Erbarme dich!

Gütiger Gott,
ohne deine Güte ist die Welt verloren.
Sei freigiebig mit deiner Güte, durchdringe alles,
komm und heile das Zerbrochene.
Wir bitten dich für alle,
die unter den Schäden an deiner Schöpfung leiden,
deren Felder verdorrt sind, deren Wasser vergiftet ist, deren Luft verpestet
ist.
Wir bitten dich für alle, die sich nach Heilung sehnen, die Kranken, die
Ruhelosen,
die Hoffnungslosen, die Trostlosen.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich!

Liebender Gott,
ohne deine Liebe ist die Welt verloren.
Überwältige uns mit deiner Liebe, verströme dich,
komm und erleuchte die Finsternis.
Wir bitten dich für alle, die auf Liebe angewiesen sind, die Kinder, die
Sterbenden, die Schuldigen, die Verfolgten und Gefangenen.
Wir bitten dich für alle, die Liebe weitergeben in der Familie, unter Freunden,
in Gemeinschaften, in der Pflege und der Fürsorge.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich!

Wunderbarer Gott,
ohne deine Gegenwart sind wir verloren.
Erfülle deine Kirche mit deinem Heiligen Geist.
Verwandele uns, belebe uns, beschenke uns mit deiner Barmherzigkeit,
deiner Güte, deiner Liebe durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn
und Bruder.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich!
Amen.

Lied EG 417 „Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein“

Lass die Wur - zel un - sers Han - delns
 Lie - be sein, sen - ke sie in un - ser We - sen
 tief hin - ein. Herr, lass al - les, al - les
 hier auf Er - den Lie - be, Lie - be
 wer - den! Herr, lass al - les, al - les hier auf
 Er - den Lie - be, Lie - be wer - den!

2. Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein, / dieser größten Gabe ist kein Dienst zu klein. / Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden! / Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden!

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch
 Gem.: und mit deinem Geiste.
 L.: Erhebet eure Herzen!
 Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.
 L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.
 Gem.: Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht,
 dass wir dich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken durch Jesus Christus, unsern Herren.
 Durch ihn, dein lebendiges Wort hast du uns erschaffen durch seine Hingabe uns erlöst und durch den Heiligen Geist in die Gemeinschaft der Kirche berufen.

So beten wir dich an, ewiger Gott, im unerforschlichen Geheimnis deiner Dreifaltigkeit. Durch ihn rühmen dich Himmel und Erde, Engel und Menschen und auch wir stimmen ein in das Lob deiner Herrlichkeit.

Sanctus (EG 672.1)

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott, der Heilige Geist. Er ist der Herre Zebaoth. Alle Welt ist seiner Ehre voll. Hosanna in der Höhe!

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosanna in der Höhe!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,

dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:

Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,

und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Agnus Dei (190.2)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahl John Rutter geb. 1945

„God be in my head“ für vierst. Chor

God be in my head and in my understanding. God be in mine eyes and in my looking. God be in my mouth and in my speaking. God be in mine heart and in my thinking. God be at my end and in my departing.

Gott sei stets in mir, in allen meinen Sinnen, sei im Augenlicht und in den Blicken, sei in meinem Mund und in den Worten. Gott, sei du im Herzen und im Denken. Gott sei auch in mir in der letzten Stunde. (Altenglisches Gebet, Übs.: Alex Grendelmeier)

Orgel-Improvisation: "Sonatine, Wir pflügen und wir streuen"

L.: Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.

Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben.

Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

Lied EG 461 „Aller Augen warten auf dich, Herre“

Al-ler Au-gen war-ten auf dich, Her-re,
 und du gi-best ih-nen ih-re
 Spei-se zu sei-ner Zeit, du tust dei-ne
 mil-de Hand auf und sät-ti-gest
 al-les, was da le-bet, mit
 Wohl-ge-fal-len. A-men.

Dankgebet

L.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.
 Gem.: Und seine Güte währet ewig.

L: Lasset uns beten:

Gott, unser Vater. In heiligen Mahl haben wir Christus als Licht in der Dunkelheit empfangen. Hilf uns, dass wir in seinen Licht leben, damit Menschen deine Freundlichkeit erkennen und dir folgen im Glauben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn.

Gem.: Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.
 Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

Orgelnachspiel

Improvisation: Fantasia ex
„Die helle Sonn leucht jetzt herfür“

Das **Dankopfer** wir an den beiden Ausgängen gesammelt.
Die Kollekte ist bestimmt für Brot für die Welt.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Predigt: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse

Mitglieder des Hamburger Bachchores

Leitung und Orgel: KMD Thomas Dahl und Enno Gröhn

Küster: Martin Meier

Lesung und Kirchendienst: Helga Frieber, Sophie Hanzig und Petra Fischer

Wenn es das Wetter erlaubt, singen wir nach dem Gottesdienst auf dem Petri-Platz das Lied EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“

Wir pflü-gen, und wir streu-en den Sa-men auf das Land,
 doch Wachs-tum und Ge-dei-hen steht in des Him-mels Hand:
 der tut mit lei-sem We-hen sich mild und heim-lich auf
 und träuft, wenn heim wir ge-hen, Wuchs und Ge-dei-hen drauf.

Kehrsvers
 Al-le gu-te Ga-be kommt her von Gott dem Herrn,
 drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, / er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein / und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot: / Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm, dankt, / drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

3. Was nah ist und was ferne, / von Gott kommt alles her, / der Strohalm und die Sterne, / der Sperling und das Meer. / Von ihm sind Büsch und Blätter / und Korn und Obst von ihm, / das schöne Frühlingswetter / und Schnee und Ungestüm.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm, dankt, / drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!